

NAME :

Der Lebensretter aus Seattle

VORNAME :

Die 12 Jahre alte Tochter einer Familie, welche die Flut überlebt hat, ist in einem Boot geflohen. Das ist die Geschichte eines jungen Menschen, der...

DEUTSCH LG 03

**** Abschlusstest ****

Durée : 2 h.

Dictionnaire autorisé.

Der Lebensretter aus Seattle

Wenn Christophe Mecken (33) dieses Jahr mit seiner Familie Weihnachten feiert, denkt er gewiss an das Fest vor 25 Jahren. Denn zu Weihnachten 1975 war nicht vorherzusehen, dass er weiterleben würde.

Die Grundlage dafür war eine erste erfolgreiche Knochenmarktransplantation in Deutschland.

Christophe Meckes war acht Jahre alt, als seinen Eltern auffiel, dass er stets blass, müde und schlapp war. Zunächst nahm das niemand besonders ernst. « Erst, als ich bei jeder Gelegenheit blaue Flecken bekam, ging meine Mutter mit mir zum Arzt », erinnert sich der heute 33jährige. Eine gründliche Untersuchung ergab eine niederschmetternde Diagnose, die die Eltern vor dem Jungen geheimhielten : Christophe hatte aplastische Anämie und müsste bald sterben. Die Ärzte sahen keine Möglichkeit zu helfen. Nach einer Phase der Verzweiflung geriet die Familie durch Zufall an Prof. Hans-Jochen Kolb in München. Der war soeben aus Seattle zurückgekehrt und hatte dort neuartige Behandlungsmethoden für solche Krankheiten kennengelernt – die Transplantation von Knochenmark. « Prof. Kolb entschloss sich, mir gesundes Knochenmark meines ältesten Bruders Ulrich zu übertragen », erzählt der Pionier-Patient. « Und er hatte Erfolg. Nach fast einem Jahr im Krankenhaus wurde ich als praktisch geheilt entlassen. »

Inzwischen hat Kolb weit über 1000 Knochenmark-Transplantationen vorgenommen, vor allem an Leukämie-Patienten.

aus : Bild der Wissenschaft, Nr 1 / 2001

Vokabel

das Knochenmark	la moelle osseuse
schlapp	mou
niederschmetternd	accablant



Als ihn andere Ärzte aufgegeben hatten, übertrug ihm Prof. Kolb Knochenmark seines Bruders. Das rettete sein Leben.

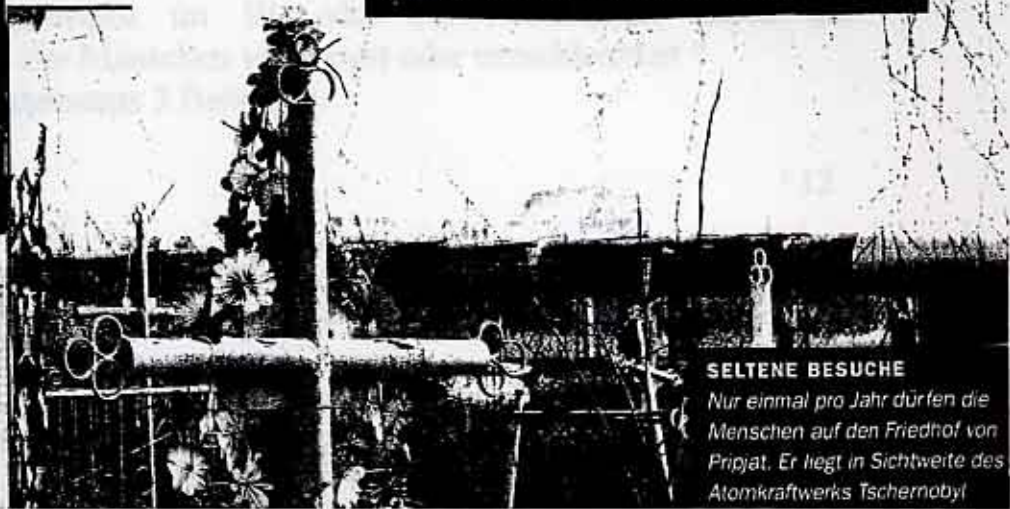




GLASNOST MIT FOLGEN Valentin Kupny
verlor nach dem FOCUS-Gespräch seinen Job



ZERSTÖRTER REAKTORBLOCK 4



SELTENE BESUCHE
Nur einmal pro Jahr dürfen die
Menschen auf den Friedhof von
Pripjat. Er liegt in Sichtweite des
Atomkraftwerks Tschernobyl

Tschernobyl

Am 26. April 2011 jährt sich zum 15. Mal die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. An einem Samstagmorgen waren damals nach einer Reihe von Pannen die Kühlpumpen von Block 4 des ukrainischen Kernkraftwerks ausgefallen. Eine unkontrollierte Kettenreaktion setzte ein – und der Reaktor explodierte. Erstmals in der Geschichte der zivilen Kernenergie-Nutzung war das Horrorszenario des « SUPERGAU » eingetreten. Eine radioaktive Wolke verseuchte weite Teile der Ukraine, Weißrusslands und Russlands – ein Gebiet, in dem 7 Millionen Menschen lebten. Die radioaktive Wolke zog über weite Teile Europas weiter. Hastig ließ die Sowjetführung nach der Katastrophe eine Schutzhülle bauen: einen Sarkophag aus 300 000 Tonnen Beton, 7000 Tonnen Metall, 61 Meter hoch. Wie viele Menschen durch die Katastrophe das Leben verloren, ist unklar. Von bis zu 500 000 ist die Rede. Das Gebiet um Tschernobyl ist bis heute verseucht. Sperrzone. 30 Kilometer um das Kraftwerk. Verbotene Dörfer. Die Geisterstadt Pripjat liegt in Sichtweite des Atomkraftwerkes. Fast 50 000 Menschen lebten hier. Heute ist die Stadt verlassen. Im Kindergarten liegen noch Puppen und Bettzeug verstreut. Nur einmal im Jahr dürfen die Menschen auf den Friedhof von Pripjat.

Seit dem 15. Dezember 2000 ist das Atomkraftwerk Tschernobyl stillgelegt. Heute ist der 64-jährige Valentin Kupny Herr über den Sarkophag. « Die Hülle um den Atomreaktor kann jeden Tag einstürzen und dann sind wir wieder da, wo wir 1986 waren. Der Sarkophag ist so löchrig, dass jeden Tag Radioaktivität austritt. Im September 1986 haben wir die letzte Kettenreaktion gemessen. Aber es kann sein, dass auch jetzt etwas läuft. Wir wissen es nicht. » Was sich im Innern des Sarkophags tut, weiß niemand...

Auszug aus : Bild der Wissenschaft 4 /2001 + FOCUS 16 /14 April 2001

Vokabel

der GAU	der « größte anzunehmende Unfall »		
verseuchen	contaminer	hastig	précipitamment
die Schutzhülle	l'enveloppe protectrice	löchrig	percé, poreux

A-

1- Lesen Sie beide Texte. Können wir anhand dieser Texte von einer « **guten** » und « **bösen** » **Technik** sprechen ?
Begründen Sie Ihren Standpunkt.

2- Welche **Erfindungen** im 19. oder 20. Jahrhundert haben die Lebensqualität der Menschen verbessert oder verschlechtert ?
Nennen Sie mindestens 3 Beispiele.

/ 12

B- Fehlschläge wie zum Beispiel der Reaktorunfall in Tschernobyl oder das kontaminierte Blut (AIDS) zeigen, dass moderne Technologien Risiken mit sich bringen können.

Können wir trotzdem **zuversichtlich in die Zukunft blicken** ?
(*zuversichtlich avec confiance*)

/ 8

Minimum : 280 –300 Wörter